

LESESPAß!

Leseförderung bei Kindern und Jugendlichen in öffentlichen Bibliotheken

Eine Arbeitshilfe

Redaktion: Sandra Reiss
5., aktualisierte Auflage, Juli 2010

Herausgegeben vom
Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz /
Büchereistelle Koblenz
Bahnhofplatz 14
56068 Koblenz
www.lbz-rlp.de

VORWORT

Mit dieser Veröffentlichung soll die Breite bibliothekarischer Leseförderung für Kinder und Jugendliche anhand von Möglichkeiten, Ideen und Konzepten aufgezeigt werden. Sie vermittelt darüber hinaus grundlegende Anregungen für Leseförderungs-Aktivitäten in den Bibliotheken und wendet sich deshalb in erster Linie an Büchereimitarbeiter/innen in öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken. Eine Reihe von weiterführenden Hinweisen und Adressen sind ebenfalls enthalten. Den Schwerpunkt bilden hierbei die Angebote der Büchereistellen des Landesbibliotheksentrums Rhein-

land-Pfalz (LBZ) und anderer Einrichtungen.

Diese Veröffentlichung ist auf der Basis der Handreichung „Ist PISA schon überholt?“ der Staatlichen Fachstelle für Bibliotheken im Regierungsbezirk Leipzig entstanden. Viele Inhalte wurden übernommen, das ein oder andere überarbeitet und ergänzt.

Wir danken der Staatlichen Fachstelle in Leipzig für die freundliche Genehmigung, ihre Handreichung für Rheinland-Pfalz überarbeiten und verteilen zu dürfen.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Veranstaltungsmöglichkeiten in Bibliotheken	4
1.1 Klassenführungen	4
1.1.1 Ideen für Klassenführungen	6
1.1.2 Vorbereitung einer Klassenführung	10
1.2 Medien- und Lesenächte	11
1.3 Bilderbuchkinos	14
1.4 Kniebücher	16
1.5 Aktionen in der Bibliothek - Aktionen rund um die Bibliothek	17
1.6 Bücher- und Medienkisten	19
1.7 Buch- und Medienausstellungen	20
1.8 Autorenlesungen für Kinder und Jugendliche	24
1.9 Besondere Angebote für kleine Leser	27
2. Leselust-Aktionen	28
3. Öffentlichkeitsarbeit	30
4. Weiterführende Literatur und Fachliteratur	32
4.1 Lesen und Leseförderung in Familie, Schule und Bibliothek	32
4.2 Öffentlichkeitsarbeit	33
4.3 Zeitschriften	33
4.4 Online-Informationen	34
4.5 Buch- und Medienempfehlungslisten (eine Auswahl)	35

1. VERANSTALTUNSMÖGLICHKEITEN IN BIBLIOTHEKEN

Für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche gibt es viele Möglichkeiten, eine Veranstaltung zu organisieren und längst sind nicht alle so aufwändig und kostspielig wie z.B. eine klassische Autorenlesung. Hier ein paar Anregungen, wie man mit Kindern die Bibliothek neu entdecken kann:

- Klassenführungen
- Lesenächte
- Bilderbuchkinos
- Aktionen in der Bibliothek und um die Bibliothek
- Bücher und Medienkisten
- Medianausstellungen
- Besondere Angebote der Bibliothek
- Autorenlesungen für Kinder
- Vorlesestunden
- kreative Nachmittage und Workshops

- Nachmittage zu einem bestimmten Thema (z.B. Märchen, Zauberer)
- Wettbewerbe

Ziel aller Aktionen sollte es sein, die Kinder spielerisch für die Bibliothek zu interessieren und die Bibliothek zu einem Teil der Kinderwelt werden zu lassen.

Die Kinder lernen, in der Bibliothek nach Informationen, Antworten für Hausaufgaben und Freizeitbeschäftigungen zu suchen und zu finden.

Im Folgenden werden in einer Auswahl Veranstaltungsarten vorgestellt und mögliche Varianten aufgezeigt. Wir fordern dazu auf, die eigene Fantasie spielen zu lassen: Entwickeln Sie eigene, neue Konzepte, variieren und experimentieren Sie gemeinsam mit den Kindern!

Die Büchereistellen im LBZ verfügen ebenfalls über weiterführende Literatur, Materialien und Konzepte zum Thema Leseförderung und Literaturveranstaltungen, für jedes Alter und zu vielen verschiedenen Themen. Ausführliche Konzepte finden Sie außerdem im Internet, z.B. unter www.ifak-kindermedien.de

1.1. KLASSENFÜHRUNGEN

Klassenführungen dienen dazu, Schülerinnen und Schülern die Bibliothek vorzustellen und näher zu bringen. Sie lernen das Angebot der Bibliothek kennen und erfahren, wie man die Einrichtung nutzt und welche Möglichkeiten sie bietet - ob für Schulaufgaben oder für die Freizeitbeschäftigung.

Erstes Erkunden

Je jünger die Zielgruppe ist, umso mehr sollten das spielerische Element und die kindliche Neugier im Vordergrund stehen. Gerade Schülerinnen und Schüler in den ersten Jahrgangsstufen, die die Bibliothek eventuell noch nicht kennen, brauchen viel Zeit zum Erkunden und zum Stöbern. Wichtig ist dabei auch, ihnen die Medienvielfalt zu präsentieren. Benutzungshinweise sollten sich auf ein Minimum beschränken und deren Vermittlung positiv durch anschauliche Beispiele geschehen. Eine Geschichte zum Vorlesen, zu der sich dann wieder alle Kinder einfinden, kann die Führung abrunden.

Erlebnisorientierte Führungen

Für etwas ältere Kinder bietet es sich an, Klassenführungen unter ein bestimmtes Motto zu stellen, z.B. Expeditionsreise, Piratenfahrt usw. Die Schülerinnen und Schüler erhalten vor der Führung wichtige Informationen, danach werden Gruppen gebildet und diese nach Möglichkeit mit passenden Utensilien ausgestattet. Jede Gruppe erhält unterschiedliche Aufträge, die sie spielerisch mit der Einrichtung Bibliothek und deren Möglichkeiten vertraut machen sollen. Am Ende präsentieren die einzelnen Gruppen ihre Er-

gebnisse, es erfolgt die Auflösung der Aufgaben und die Gruppen werden mit kleinen Preisen prämiert.

Themen- und auskunftsbezogene Führungen

Dieses Angebot richtet sich an jugendliche Schülerinnen und Schüler, die die Bibliothek bereits kennen und sie gezielt für Schule und Freizeit nutzen möchten. Den Schwerpunkt bildet die Vermittlung von Suchwegen, Suchstrategien und Recherchemöglichkeiten. Optimal ist, dieser Zielgruppe exemplarisch die Vorgehensweise der Recherche und die Erschließung des Bestandes aufzuzeigen bzw. die Jugendlichen konkret mitwirken zu lassen. Die Themenstellung kann dabei schul- oder freizeitbezogen sein. Wichtig zur optimalen Vorbereitung ist, sich im Vorfeld bereits über die spezifischen Interessen oder auch Hobbys der Jugendlichen zu informieren und diese Themen in der Führung entsprechend zu berücksichtigen.

Nach einer Führung: Feedback und Nachbereitung

Um sich ein Bild über die Wirkung der durchgeführten Führung machen zu können, bietet es sich an, die Veranstaltung durch die Schülerinnen und Schüler kurz beurteilen

zu lassen. Hierfür eignet sich ein kurzer Fragebogen, der nach Möglichkeit auch offene Fragen enthält, die individuelle Meinungsäußerungen zulassen. Entsprechend der Ergebnisse und auch der eigenen Eindrücke können Führungen gegebenenfalls abgeändert und verbessert werden.

Erfahrungen aus der Praxis zum Thema Klassenführungen

Im Rahmen des mehrjährigen Modellprojekts "Öffentliche Bibliothek

und Schule", das von der Bertelsmann-Stiftung initiiert und mit sechs deutschen Stadtbibliotheken durchgeführt wurde, liegen umfangreiche Projektberichte mit Konzepten zur Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Bibliotheken und Schulen vor. Einen Schwerpunkt bilden dabei Erfahrungsberichte zur Vorbereitung und zum Ablauf von Klassenführungen mit zahlreichen praxiserprobten Ideen und Anregungen.

Quelle: Bayerische Staatsbibliothek Landesfachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen

1.1.1 Ideen für Klassenführungen

Entdeckungsreise

Idee: Dorothee Scheffler, Raimar Wiegand



„Land in Sicht! Unbekannte Insel voraus!“ Befinden wir uns in der Südsee? Oder auf einem Entdeckerschiff? Diese Frage ist nicht eindeutig zu beantworten. Vielleicht sollten wir erst einmal auf unseren Schatzplan schauen. Die Mannschaft jedenfalls scheint optimal ausgerüstet zu sein, mit Fernrohren,

Entdeckermützen, Augenklappen und Schatztruhe – für alle Fälle...! Nur die Umgebung passt nicht so recht ins Bild oder etwa doch? „Entdeckungsreise durch Bibliothekarien“ lautet das Motto unserer Erst-einführung für die Grundschule. Was auf den ersten Blick wie ein Abenteuerspiel aussieht, ist in Wirklichkeit eine fantasievolle Einführung in die Stadtbibliothek. Auf diesem Weg wird versucht, den Schülern einen emotional-spielerischen Zugang zu Räumen, Angebot und Ordnungsprinzipien der Bibliothek zu ermöglichen. Sie sollen durch die „Inszenierung“ einer Spielidee (Entdeckungsreise) in ihrem Entwicklungsstand ernst genommen werden und die Bibliothek im wahrsten Sinne des Wortes „entdecken“ und für sich „erobern“ können. Dies geschieht durch möglichst viele sinn-

lich erfahrbare Elemente: Verkleiden, Fühlen, Schleichen, Musik etc. spielen eine wichtige Rolle. Entscheidend dabei ist, dass man wirklich mit den Schülern an Bord geht, mit ihnen gemeinsam „spielt“. Nur wenn man selbst (vor allem verbal) im Spiel bleibt, kann die Illusion gelingen. Und dann macht es allen am meisten Spaß.

Ziele der Führung:

- Lesefreude entwickeln
- Bibliothek zwanglos entdecken
- Langfristige Bibliotheksnutzung entwickeln

Spiel und Spaß mit Büchern

Idee: Michaela Gincel-Reinhardt



Bei ihrem ersten Bibliotheksbesuch sind die Kinder auf eine Entdeckungsreise gegangen, haben spielerisch das ganze Bibliotheksgebäude kennen gelernt und, so ist die Hoffnung, eine emotionale Bindung hergestellt. Beim aufbauenden Besuch stehen die einzelnen Medien im Mittelpunkt, sollen die Schüler „Spiel und Spaß mit Büchern“ erleben. Dabei steht nicht nur das

rezeptive Erfassen der Buchinhalte im Mittelpunkt des Erlebens, sondern auch der haptische Umgang mit dem Medium. Reale Dinge aus der Erlebniswelt der Kinder bieten Erzählanlässe oder werden mit Geschichten aus Büchern in Zusammenhang gebracht. Damit wird das gedruckte Wort lebendig, regt zum Schmökern an.

Wichtig ist das eigenständige Ausprobieren. Ausgerüstet mit Aufgaben können die Schüler selbst ihre Erfahrungen machen. Sie können die Bibliothek als ihr eigenes erweitertes Kinderzimmer erleben, wo sie sich in eine Ecke verkriechen, wo sie spielen und manchmal auch ein bisschen rennen können. Der Bibliotheksbesuch soll spannend und interessant sein. Deshalb darf es auch schon einmal etwas lebhafter zugehen.

Einige Aufgaben oder Spiele führen zu ersten Rechercheübungen hin. Da in Deutschland keine einheitliche Systematik vorhanden ist und auch die Aufstellung, etwa themengebunden, von Bibliothek zu Bibliothek unterschiedlich ist, müssen die einzelnen Spiele auf die örtlichen Gegebenheiten ausgerichtet werden.

Ziele der Führung:

- Lesefreude festigen
- Bibliothek spielerisch erobern
- langfristige Bibliotheksnutzung festigen

Bibliotheksgalaxis

Idee: Ute Palmer-Horn, Raimar Wiegand



Was haben das Universum und eine Bibliothek gemeinsam? Und was hat das ganze mit Richard Strauß zu tun? Wie gut, dass man nicht alle Zusammenhänge des Kosmos sofort begreifen muss, wenn man per Anhalter durch das Biblio-versum reist! Da darf es auch mal schwarze Löcher geben, und glücklicherweise kann man zur Not immer noch auf das elektronische Weltraumregister zurückgreifen...

Die Bibliotheksgalaxis stellt das Ersteinführungsangebot für die 7. - 10. Klasse dar. Je nach Klasse, Mitarbeiterpotential und persönlichem „Stil“ gibt es verschiedene Formen der Bibliotheksgalaxis. Die einzelnen Elemente sind austauschbar; ein Element kann weggelassen oder durch ein anderes ersetzt werden. Auch kann das Thema variieren, das heißt es kann über die Aspekte der Galaxien und des Weltraumes hinausgehen. So wie im Weltraum unzählige Galaxien existieren, sind in der Bibliothek unendlich viele Themen und Informationen zu finden. Durch die neuen Medien und den Zugang zum Internet ist die Bibliothek noch stärker als früher zu einem eigenen kleinen Universum geworden.

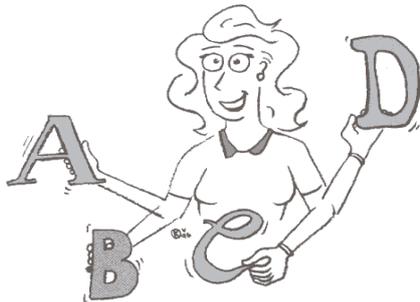
Im Gegensatz zur Entdeckungsreise steht hier die Erkundung der gesamten Bibliothek im Mittelpunkt. Grundidee ist, die Bibliothek mit dem Universum zu vergleichen. Angeregt wurde diese Idee durch Jorge Luis Borges Erzählung „Die Bibliothek von Babel“. Durch die im ersten Moment verblüffende Eröffnung durchkreuzt die Konzeption eventuell vorhandene negative Vorurteile („Bibliothek ist langweilig!“). Spielerische Momente, wie sie in der Entdeckungsreise entscheidend sind, werden hier auf ein Minimum reduziert. Über den Einsatz von Musik, Plakaten, Vorlesen und Bewegung wird aber auch hier ein positives emotionales Ereignis erzeugt. Der Vergleich mit dem Universum ist besonders auch für männliche Schüler attraktiv. Zwei Elemente sind für die Konzeption besonders entscheidend: Ein zentrales Moment ist die Präsentation der Freizeitmedien, um ein negatives Image der Bibliothek vollends zu widerlegen („Die haben nur alte Bücher!“). Da Jugendliche nicht „geführt“ werden wollen, liegt zum anderen ein deutlicher Schwerpunkt auf der eigenständigen Erkundung der Bibliothek.

Ziele der Führung:

- Spaß an Büchern und Nutzen von Medien vermitteln
- Bibliothek auf neue Weise entdecken
- langfristige Bibliotheksnutzung festigen

Thema, Stoff und Recherche

Idee: André Zimmermann, Andreas Mitrowann



Die Erfahrung vieler Bibliothekare und Lehrer zeigt, dass Schüler immer häufiger Probleme mit dem Auffinden, der intellektuellen Erfassung und der Erstellung von Texten haben. Dies betrifft in der Bibliothek die eigenständige Recherche zu einem Thema nicht nur mit Hilfe von Monographien, sondern insbesondere den Umgang mit Handbüchern, Enzyklopädien und Lexika oder Nachschlagewerken zum Nachweis von Zeitschriftenaufsätzen. Oft ist den Schülern nicht deutlich, wie ein Register, ein Inhaltsverzeichnis oder ein Stichwortindex genutzt werden.

Hinzu kommt das Angebot vieler Bibliotheken, vor Ort auch das Internet in die Suche einzubeziehen. Im Gegensatz zu vielen anderen Aussagen ist aber gerade hier mehr denn je die Unterstützung durch professionelle Bibliothekare gefordert, insbesondere bei der Auswahl einer adäquaten Suchmaschine, der Formulierung einer nutzbringenden Suchanfrage sowie bei der Bewertung der gefundenen Websites. Auch der traditionelle Bibliothekskatalog in seiner neuen Form als elektronischer Katalog sollte einbezogen werden.

Am Ende des Rechercheprozesses steht schließlich die Sachinformation. Sie muss entschlüsselt, geistig verarbeitet und der entstehende Text – z.B. ein Referat – sinnvoll strukturiert werden: ein Prozess, der oft die Begleitung und Unterstützung durch eine Pädagogin / einen Pädagogen erfordert.

Neben den erlebnisorientierten Formen von Klassenführungen wurde im Projekt deshalb die Führung „Thema, Stoff und Recherche“ entwickelt, die den größer werdenden Bedarf an Navigationshilfen in der wirklichen und in der virtuellen Bibliothek berücksichtigt. Diese Führungsform ist ein Angebot für alle Schüler, die themenbezogen, fächerübergreifend und in Gruppen arbeiten möchten. Der Schwerpunkt liegt folgerichtig auf dem Erlernen von eigenständiger Recherche anhand eines speziellen thematischen Ausschnitts des Bibliotheksbestandes.

Ausgangspunkt für die Entwicklung war außerdem die Unzufriedenheit der Bibliothekare, Lehrer und Schüler mit der alten Form von Klassenführungen für die Sekundarstufe I. Die Führungen waren nur ein Mittel, die Institution Bibliothek darzustellen. Viele Schüler konnten keinen konkreten praktischen Bezug zum Schulalltag erkennen und eine Verbindung zu den schulischen Aufgaben war nicht gegeben. Die Lehrer mussten ihren Unterricht zugunsten der Klassenführung einschränken. Außerdem wurden nur die Deutschlehrer in die Pflicht genommen, die Bibliothekseinführung wurde ihnen wie selbstverständlich zugewiesen. Im Gegensatz dazu verfügen die meisten Bibliotheken aber über ei-

nen hohen Anteil an Sach- und Fachliteratur.

Die Bibliothek ist ein idealer Ort für die Vermittlung und den Umgang mit Fachliteratur. Fachlehrer und Schüler finden für die Fächer der Geistes- und Naturwissenschaften ein reichhaltiges Literaturangebot.

Bibliothekare und Lehrer gingen bei der Ausarbeitung der themenorientierten Klassenführung gemeinsam vor. Diese neue Führungsform ist nicht mehr losgelöst vom Unterricht, sondern verbindet sich mit ihm zu einem neuen Ganzen. Die Vorbereitungsphase und das konkrete Arbeiten am Unterrichtsstoff finden in der Schule statt, die anschlie-

ßende Führung vermittelt den Schülern methodische Recherchekompetenz. Dadurch werden die Schüler befähigt, Aufgabenstellungen besser und eigenständiger zu lösen. Die Führung eignet sich für alle Schulfächer und es werden alle Lehrer angesprochen.

Ziele der Führung:

- Medien als nützliche Informationsquelle erkennen
- selbständige Nutzung und methodische Kompetenz erlernen
- Kenntnis über Bibliothek vertiefen
- langfristige Bibliotheksnutzung festigen

Quelle der in diesem Kapitel genannten Konzepte für Klassenführungen:

„Vom Entdecker zum Rechercheprofi“ - Herausgeber: Bertelsmann Stiftung, 1998. ISBN 3-89204-391-4

Weitere ausführliche Konzepte für Klassenführungen erhalten Sie im Landesbibliothekszentrum bei den Büchereinstellen und im Internet unter www.ifak-kindermedien.de

1.1.2 Vorbereitung einer Klassenführung

Der langfristig wirksame Erfolg eines Leseförderungsangebots ist – neben der Qualität des eigentlichen Produktes – von der gründlichen Vor- und Nachbereitung abhängig. Besonders in der Kooperation von Schule und Bibliothek läuft diese Notwendigkeit der gegenwärtigen Realität des Schullebens oft zuwider. Die folgende Checkliste soll bei der Vorbereitung einer Klassenführung helfen:

Wie?	Wer?	Mit wem?	Bis wann?
Angebotslisten für Führungen mit Terminvorschlägen der Bibliothek an die Schulen senden (z.B. Schuljahresbeginn, Beginn 2. Halbjahr)	Bibliothekarin		festgelegter Zeitpunkt (1 bis 2 x pro Jahr)

Rückantwort	Lehrer/in		2 – 4 Wochen nach Erhalt
Terminabsprache; Hit- und Wunschlisten, Anmeldungen, Benutzungsordnungen und evtl. Wegbeschreibungen an die Schule senden	Bibliothekar/in	Lehrer/in	1 Woche nach Rückantwort
Persönliches Gespräch: Klärung der Themenwünsche von Schülern und Lehrer (sinnvoll bei Klassenführungen: „Spiel und Spaß mit Büchern“ sowie „Thema, Stoff und Recherche“), Vereinbarung der Führungsdauer, evtl. Angebot einer anschließenden Unterrichtsstunde in der Bibliothek oder anderer Maßnahmen zur Leseförderung; Erfragen von Stärken und Schwächen der Schüler (sinnvoll bei Klassenführungen „Thema, Stoff und Recherche“)	Bibliothekar/in	Lehrer/in	1 – 2 Wochen vor der Führung
Schulinterne Vorbereitung auf den Bibliotheksbesuch, Verteilung der Anmeldungen sowie Hit- und Wunschlisten, anschließendes Zurückschicken der ausgefüllten Materialien an die Bibliothek, Vorinformationen über die Bibliothek, Einstimmung auf das evtl. verabredete Thema, evtl. Gruppeneinteilung der Schüler, evtl. Verabredung über klassenübergreifende Führung	Lehrer/in	Schüler/in	1 – 2 Wochen vor der Führung
Bereitlegen der benötigten Materialien, evtl. Vorbereitung von Spielen, Auswahl technischer Geräte und geeigneter Texte	Bibliothekar/in		1 – 2 Wochen vor der Führung

Quelle: Vom Entdecker zum Rechercheprofi: Klassenführungen im Projekt „Öffentliche Bibliothek und Schule ...“ Hrsg.: Bertelsmann Stiftung, 1989. ISBN 3-89204-391-4

1.2 MEDIEN- UND LESENÄCHTE

Medien- und Lesenächte sind Veranstaltungen, bei denen Kinder oder Jugendliche eine Nacht in der Bibliothek verbringen, betreut von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, zusätzlich von einer Lehrkraft oder Eltern. Neben der Übernachtung findet auch ein Programm statt, das mannigfaltig ausfallen kann: Sei es eine Lesung, Spiele und / oder andere Aktionen. Eine Lesenacht kann auch unter einem bestimmten Motto stehen. Am Morgen darauf wird gemeinsam gefrühstückt, bevor die Kinder oder Jugendlichen nach Hause gehen bzw. von ihren Eltern abgeholt werden.

Einige Ideen zur Durchführung:

Um **alle Sinne** anzusprechen, kann neben dem Geschmacks- auch der Geruchssinn gefordert und gefördert werden. Eine gemütliche, entspannte Atmosphäre während einer Lesenacht oder einer anderen Veranstaltung kann z.B. mit einer Duftöl-Lampe geschaffen werden. Aber auch das Alphabet selbst kann zum „Riechen“ gebracht werden, wenn zu dem jeweiligen Buchstaben ein Gewürz oder ein Duft angeboten werden. Das kann in der Bibliothek vorbereitet, aber auch als (Haus-)Aufgabe für alle Beteiligten verteilt werden, in dem jeder einen Buchstaben zugeordnet bekommt. Als Anregung: A - Anis, B - Basilikum, C - Curry, usw.

Auch eine **fremdsprachige Lesenacht** ist möglich. Dafür wird ein Buch ausgewählt, dessen Text den Sprachkenntnissen der Altersgruppe angepasst ist. Der Text wird in gut gewählten Abschnitten gelesen, so dass die Spannung gehalten wird und die Pausen werden durch kleine Aktivitäten, Gespräche und gastronomische Spezialitäten wirkungsvoll gefüllt.

Geschichten aus dem Koffer

Hierbei werden die Schüler durch verschiedene Gegenstände, die aus einem Koffer geholt werden, zum assoziativen Geschichtenerzählen angeregt. Die Ge-



schichte kann anschließend aufgeschrieben werden, so dass auch ein richtiges „Produkt“ entsteht.

Knoblauch-Spiel: Für die Kinder liegen Knoblauchzehen aus Papier bereit, jedoch eine weniger als anwesende Kinder. Es wird eine Geschichte erzählt, und sobald das Wort „Knoblauch“ gesagt wird, müssen alle versuchen, eine der Anti-Vampirknollen zu ergattern. Derjenige, der sich keine schnappen kann, erzählt seine eigene Geschichte, so lange bis er das Wort „Knoblauch“ einbaut. Auch das Ausdenken von Geisternamen kann eine spannende Aktion werden, bei der Originalität gefördert werden muss, damit sich die Namen voneinander unterscheiden.

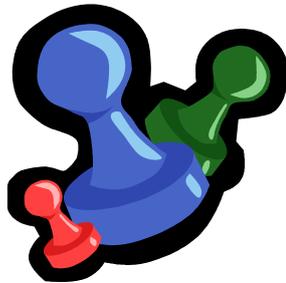
Lebendige Bilder gestalten ist ein Spiel, das bei Lesenächten, aber auch bei Klassenführungen eingesetzt werden kann. Jemand oder eine Gruppe erzählt etwas, und die andere Gruppe muss dies als lebendige Skulptur darstellen. Irgendwann macht es „klick“ und das Bild muss stehen. Beispiel Thema Ägypten: Der Reisende auf Löwenjagd in der Wüste, mit Kamelen im Bild, im Hintergrund die Sphinx; einfacher sind Märchenbilder: Die goldene Gans z.B. mit der ganzen Klebegeellschaft.

Eine **Lesenacht im Internet?** Kein Problem, die Erlebnisse können beispielsweise als Nachbereitung für das Internet ausgewertet werden. Dazu können alle Beteiligten (auch schon in der Grundschule) mit Texten, Fotos und Zeichnungen beitragen.

Lesezeichen basteln: In Anlehnung an das gewählte Lesenacht-Thema können dazu entsprechende Lesezeichen gebastelt werden, die dann als Souvenir mitgenommen werden können.

Schwierigkeiten mit dem **Mitternachtsimbiss** bei einer Lesenacht? Bei geklärter Kostenabsprache (mit älteren Schülern kein Problem) kann dieses Problem durch die pünktliche Lieferung eines guten Pizza-Lieferdienstes entgangen werden.

Spiele selber machen: die Gestaltung eines großen Riesenspiels mit Spielfiguren, Karten, Würfeln und Masken für Kinder im Grundschulalter kann ein motivierendes Angebot sein.



Eine **Spielesnacht**, in der Spiele aller Art und z.B. ein großes Mikado-

Turnier im Mittelpunkt stehen, kann eine Nacht in der Bibliothek zu einem Höhepunkt werden lassen (auch ganz ohne Lesen, aber mit Medien aus der Einrichtung).

Eine **Vorlesenacht für ältere Schüler** kann die Lesung eines ganzen Buches beinhalten. Gut gewählte Pausen mit passenden Angeboten, z.B. Lagerfeuer, machen diese Aktion zum Erlebnis.

Wovor gruselst du dich?

Ein Spiel in Anlehnung an: Ich packe meinen Koffer...: Die erste Person beginnt mit den Worten: "Mein Name ist..., ich grusele mich vor..." Die nächste wiederholt: "Das ist..., sie/er gruselt sich vor... Ich bin..., und grusele mich vor..." So geht es immer weiter, bis die Kette von Namen und gruseligen Sachen zu lang wird. Dann beginnt man einfach von vorne, diesmal bei den Kindern, deren Namen noch nicht erwähnt wurden. - Übrigens ist das Spiel (in Abwandlungen) in jedem Alter einsetzbar!

(Zum großen Teil entnommen aus: Schulbibliothek aktuell, Heft 1/2000, Arbeitshilfe Nr. 82: Karen Wien: Tipps aus der Leseförderungspraxis, S. 101 - 105)

Literaturtipp zum Thema:

Gruselnacht im Klassenzimmer

Die 4. Klasse möchte mit ihrer Lehrerin in der Schule eine Lesenacht verbringen. Das Klassenzimmer wird ausgeräumt und mit Isomatten, Schlafsäcken und Decken entsprechend hergerichtet. Zur Einstim-



mung gibt es noch eine Nachtwanderung zur alten Burg, wo als Überraschung ein paar Eltern mit gegrillten Würstchen warten. Hier fängt die Lehrerin an, eine Vampirgeschichte vorzulesen, die nach der Rückwanderung im Klassenzimmer bei Kerzenschein fortgesetzt wird. Dann überschlagen sich die Ereignisse: Es klopft ans Fenster, ein Gerippe schwebt herbei, irgendwer ist im Haus, die Hausmeisterin ist verschwunden und schließlich taucht sogar die Polizei auf. Die Autorin versteht es, die „Lesenacht“, ein inzwischen weit verbreit-

tetes Projekt zur Leseförderung, geschickt in eine spannende Schulgeschichte zu integrieren. Die eigentliche Haupthandlung bildet zugleich den Rahmen für die von der Klassenlehrerin vorgelesene Vampirgeschichte.

*Sissi Flegel:
Gruselnacht im Klassenzimmer.
Stuttgart: Thienemann 2000,
ISBN: 3-522-17343-0
(ab 3. Klasse).*

Weitere und ausführliche Konzepte für Lese- und Mediennächte erhalten Sie bei den Büchereistellen des Landesbibliotheksentrums und im Internet unter www.ifak-kindermedien.de

Haben Sie bereits erfolgreiche Lesenächte durchgeführt? - Schicken Sie uns Ihre Unterlagen. Gute Ideen sind immer gefragt!

1.3 BILDERBUCHKINOS

Ein Bilderbuchkino enthält ein Bilderbuch und eine DVD oder Dias, auf denen die einzelnen Seiten und Szenen aus dem Bilderbuch abgebildet sind. Darüber hinaus sind pädagogische Begleitmaterialien enthalten. Die Dias / der Inhalt der DVD werden für das Publikum auf einer großen Fläche projiziert, während eine vermittelnde Person die Texte dazu vorliest.

Alter der Zielgruppe

Mit Bilderbuchkinos spricht man vor allem Kinder an, denen es noch schwer fällt, beim Vorlesen konzentriert zuzuhören. Im Gegensatz zu „reinen Vorlesestunden“ werden

hier mehrere Sinne angesprochen, die Kinder können sich motorisch mehr bewegen und aktiv beteiligen. Im Vordergrund stehen das genaue Betrachten der Bilder und spontane Äußerungen der Kinder. Außerdem bieten Bilderbuchkinos eine Ver-

trautheit im Hinblick auf visuelle Unterhaltungs- und Informationsmedien, die den Kindern bereits bekannt sind.

Bilderbuchkinos eignen sich für Vor- und Grundschul Kinder. Bei mehr als zwanzig Kindern leiden oft Aufmerksamkeit und Konzentration. Auch der Altersunterschied im Publikum sollte nicht zu groß sein.



Anlässe und Einsatzmöglichkeiten

Es empfiehlt sich, die Veranstaltung regelmäßig anzubieten (z.B. einmal monatlich). Bilderbuchkinos lassen sich bei Besuchen und Führungen von Kindergartengruppen / Grundschulklassen ebenso gut einsetzen wie als begleitende Aktion zu themenbezogenen Buch- und Medienausstellungen. Häufig genutzte Anlässe sind auch Weihnachten, Ostern oder Schulbeginn.

Vorbereitungen

An technischer Ausstattung werden benötigt: ein Diaprojektor und eine Leinwand (oder eine große weiße Wandfläche) beim Einsatz von Dias oder bei DVDs ein Laptop und Beamer. Ein langes Bedienungskabel oder ein drahtloser Bedienungs-

schalter sind von Vorteil, damit die vermittelnde Person nicht ständig zwischen den Kindern und dem Diaprojektor bzw. Laptop springen muss.

Es ist unerlässlich, sich den Inhalt des Bilderbuchs vorher selbst zu erarbeiten, um Text und Bildinhalte stets "vor dem geistigen Auge" präsent zu haben. Man sollte in der Lage sein, die Kinder wieder in die Geschichte zurückzuführen, wenn sie vom Thema abschweifen. Die bei den Bilderbuchkinos enthaltenen pädagogischen Hinweise bieten Anregungen zu einer weiteren Beschäftigung mit der erzählten Geschichte.

Durchführung

Die vermittelnde Person sollte seitlich zwischen Publikum und Leinwand stehen, um (trotz relativer Dunkelheit) jederzeit Blickkontakt zu haben. Für sie gibt es mehrere Möglichkeiten: entweder wird der Text zu den jeweiligen Illustrationen erzählt bzw. gelesen oder aber – was natürlich viel spannender und kreativer ist – die Geschichte wird durch intensive Bildbetrachtung mit den Kindern „erarbeitet“. Oder es entsteht gleich eine neue Geschichte und man kann die „wahre“ Handlung anschließend erzählen oder vorlesen. Eine schöne, entspannte Atmosphäre entsteht, wenn die Kinder auf dem Fußboden (evtl. mit Sitzkissen) sitzen. Auf jeden Fall sollte jeder Platz freie Sicht auf die Leinwand garantieren, sonst kommt leicht Unruhe auf. Dauer der Vorführung: je nach Konzentrationsfähigkeit der Kinder nicht länger als 20 - 30 Minuten.

Begleitende Aktionen

Direkt im Anschluss an die Vorführung können die Kinder ihre Eindrücke beim Malen, Basteln oder Singen phantasievoll verarbeiten (gemalte Bilder in der Bücherei aufhängen!). Gute Anregungen dazu enthalten häufig die didaktischen Begleitmaterialien der Bilderbuchkinos. Sehr beliebt bei den Kindern ist es auch, die Geschichte oder Teile

davon nachzuspielen. Dazu können Requisiten bereitgestellt und die Geschichte in spielbare Sequenzen aufgeteilt werden. Gemeinsam werden Rollen vergeben und es wird festgelegt, welche Szenen sich am besten zum Nachspielen eignen. Bei mehr als zehn Kindern sollten die Gruppen aufgeteilt werden. Während eine Gruppe vorspielt, schauen die anderen Kinder zu, danach wird gewechselt.

Die Büchereistellen des Landesbibliotheksentrums verfügen über zahlreiche Bilderbuchkinos (enthalten sind: Diaserie oder DVD, Bilderbuch und didaktischen Anleitungen), die ausgeliehen werden können.

1.4 KNIEBÜCHER

Immer mehr Kinder im Vorschulalter haben Sprachschwierigkeiten. Mit Hilfe von Kniebüchern kann in der Gruppe die Sprachentwicklung insbesondere bei Kindern einen neuen Schwung bekommen. Das sprachliche Agieren ist mit Spielen und Geschichten verbunden, Sprache wird zu etwas Schönerem und macht Spaß.

Was sind Kniebücher?

Durch Spiralbindung umklappbare Seiten präsentieren auf den Vorderseiten großformatige, klar konturierte Bilder, die Kindergruppen in Kindergarten und Grundschule gezeigt werden können, während die vermittelnde Person dem rückseitigen Erzähltext zugewandt ist.



Daneben finden sich Zusatzinformationen und didaktische Anregungen für eine intensivere Beschäftigung mit dem Thema des Buches. Das Buch wird in der Regel sitzend, mit dem Buch auf den Knien präsentiert, daher der Name *Kniebuch*.

Wie Bilderbuchkinos sind Kniebücher für die Gruppenarbeit gedacht.

Kniebücher mit einem dazu passenden Ständer können beim Landesbibliothekszentrum / Büchereistelle Koblenz ausgeliehen werden.

1.5 AKTIONEN IN DER BIBLIOTHEK - AKTIONEN RUND UM DIE BIBLIOTHEK

Hier gibt es unzählige Möglichkeiten, einige Anregungen werden an dieser Stelle kurz vorgestellt.

Ein paar Tipps vorneweg: Viele dieser offenen Veranstaltungsarten sind mit einem hohen Aufwand an Personal und viel Vorbereitungszeit verbunden. Diese Faktoren sollten natürlich immer berücksichtigt werden, um eine gelungene Veranstaltung anbieten zu können.

Man kann sich natürlich auch zur finanziellen Unterstützung Sponsoren suchen – vielleicht nicht nur die „klassischen“ Sponsoren wie Schulen, Vereine, Verlage und Buchhändler, sondern auch verschiedene ortsansässige Firmen, Unternehmen und Geschäfte, die bei themenorientierten Veranstaltungen die Bibliothek unterstützen können. Mit etwas Mut und vielen Ideen zur Kooperation kann man hier neue Partner und Sponsoren finden.¹

Nun aber zu den einzelnen Möglichkeiten. Es gibt unzählige Varianten und man kann seiner Fantasie freien Lauf lassen und immer wieder etwas Neues gestalten, oder auch Altes umgestalten.

Zum Beispiel eine **Schreibwerkstatt** oder auch ein **kreativer Nachmittag**, zum Basteln, Backen, Kochen oder Malen mit Hilfe von Büchern aus der Bibliothek. Gegen einen kleinen Unkostenbeitrag kann man einige der benötigten

Sachen besorgen und so ein Freizeitangebot für die Kinder realisieren.

Selbst im Rahmen einer sonst für Kinder eher langweiligen Ausstellung kann eine **thematische Veranstaltung** für Kinder organisiert werden. Vielleicht mit Hilfe von örtlichen Künstlern, Märchenerzählern, Spielleuten, Puppenspielern oder Heimatvereinen. Auch ein Museum vor Ort bietet möglicherweise Programme an, die sich mit der Bibliothek verbinden lassen.

Möglich sind auch **Langzeit-Aktionen** in der Bibliothek mit denen man (nicht nur) Kinder begeistern kann. Zum Beispiel mit der **Aktion „Guck´ doch mal!“**. Hier werden an die Kinder bei der Ausleihe Lesezeichen verteilt, auf denen Verschiedenes ausgefüllt werden kann, warum einem das Buch gefallen oder auch nicht gefallen hat, was daran besonders gut war und ähnliches mehr. Das Lesezeichen wird mit dem Buch wieder abgegeben und dem nächsten Kind mitgegeben etc. – Eine kreative und außergewöhnliche Weise, Buchempfehlungen von Lesern für Leser direkt in der Bibliothek anzubieten.

Auch ein **Bücherflohmarkt** mit ausrangierten Kinderbüchern und Schülerhilfen sorgt für Aufmerksamkeit.

Ein Klassen-, Schul- oder Kindergarten übergreifender **Wettbewerb zu einem Projekt**, ein **Mal-**

¹ Eine Broschüre zum Thema „Sponsoring für öffentliche Bibliotheken“ ist beim LBZ erhältlich.

Schreib- oder Vorlesewettbewerb kann angeboten werden, allerdings muss die Bibliothek hierzu über genügend Medien für alle verfügen, so dass jede Klasse, Schule bzw. jeder Kindergarten eine faire Chance erhält. Als Preis winken kleine Geschenke (z.B. Büchergutscheine, vielleicht auch gesponsert von der örtlichen Buchhandlung?).

Vorlesewettbewerbe erfreuen sich großer Beliebtheit, man kann entweder mit den Schulen am Ort oder auch in Eigenregie einen Vorlesewettbewerb organisieren. Allerdings ist es sehr hilfreich, jemanden mit Erfahrung zur Seite zu haben.

Auch **Schreibwettbewerbe** kann eine Bibliothek ohne großen Aufwand ins Leben rufen. Dazu kann man Themen vorgeben, oder eine bestimmte Textform (z.B. Gedicht oder Aufsatz) in den Mittelpunkt stellen. Der Schwierigkeitsgrad muss den Altersgruppen angepasst werden. Auch hier ist es leichter, wenn man jemand Erfahrenen zur Seite hat (beispielsweise eine/n Lehrer/in), um die Geschichten, Gedichte, oder was sonst die Kinder zu Papier bringen, leichter werten zu können.



Malwettbewerbe sind etwas für die ganz Kleinen, z.B. zu Weihnachten oder Ostern, oder auch zu Themen wie Freundschaft oder Umwelt. Besonders schön ist es, wenn die Kinder in der Bibliothek die Möglichkeit haben zu malen. Während die Eltern in Ruhe nach Büchern stö-

bern können, haben die Kleinen viel Spaß. So können sie ganz nebenbei auch noch entdecken was ihnen die Bibliothek zu bieten hat.

Ein **Fotowettbewerb** eignet sich für größere Kinder und Jugendliche. Hierbei kann es sich um ein beliebiges Thema handeln, vorzugsweise zu einem, zu dem auch eine Aktion in der Bibliothek statt findet.



Auch **Spielnachmittage** können in der Bibliothek durchgeführt werden oder **Spielclubs** können sich hier treffen. Einzige und etwas zeitaufwändige Vorbereitung für Spielnachmittage ist das Kennenlernen der Spielregeln der entsprechend angebotenen Spiele. Die Zielgruppen müssen festgelegt werden und jedem Spiel ein Tisch mit ausreichender Bestuhlung zugewiesen werden. Auf diese Weise lassen sich drei bis vier Gruppen betreuen. Nach anfänglichen Erklärungen spielen die Kinder gern allein weiter. Betreut werden sollten die Spielnachmittage von zwei Personen. Wichtig bei Spielnachmittagen ist, dass sie regelmäßig angeboten werden (ein oder zwei Mal im Monat).

Auch bei **Computerspielen als Wochenaktion** auf einem PC installiert und mit einer Hitliste versehen, kann am Ende der Woche ein Sieger gekürt werden.

Chat-Nachmittage oder Chat-Nächte können mit einer benachbarten Einrichtung durchgeführt werden. Pro PC können bis zu drei Kinder teilnehmen, die abwechselnd

den Computer bedienen dürfen. Sie müssen nur noch einen geeigneten Chatraum finden (werden vielfach auf Kinderseiten angeboten) und eine teilneh-

mende Einrichtung mit ebenfalls einer Kindergruppe im Nachbarort. Voraussetzung ist natürlich, dass die Kinder den Computer bedienen können. Neben den Grundlagen der Computernutzung werden ihnen auch Grundlagen zum Thema Chatten (z.B. Benimmregeln, aber auch Gefahren im Internet) am Anfang der Veranstaltung vermittelt. Zu einer bestimmten Uhrzeit „geht“ man dann gemeinsam in den Chatraum und trifft sich dort virtuell mit der anderen Kindergruppe. Auf beiden Seiten hat das bibliothekarische Personal sich Ratespiele ausgedacht, welche von einer Kindergruppe der anderen gestellt werden und umgekehrt.

In der Bibliothek zu arbeiten wird unerlässlich, wenn man ein **kniffliges Quiz** oder eine **Rallye** inszeniert und so die Teilnehmer dazu bringt, direkt in und mit der Bibliothek zu arbeiten. So etwas kann



man natürlich auch mit Schulklassen organisieren.

Zum Beispiel mit einem „**Bücherbingo**“. Bei diesem Spiel treten immer zwei Kinder oder Schüler mit demselben Buch gegeneinander an und versuchen die Aufgaben möglichst schnell zu lösen, natürlich kann man die Kinder auch in Gruppen arbeiten lassen, allerdings sollten die Gruppen recht klein gehalten werden, damit es nicht zu laut wird. Die Aufgaben beziehen sich immer direkt auf die Bücher mit denen die Kinder arbeiten, z.B. „Was steht auf S. 5 in der 9. Zeile?“ und ähnliches. In dieser Art kann man einen ganzen Aufgabenblock zusammenstellen.

Um die Aufmerksamkeit der Kinder zu erregen, reicht es oft aus, ein paar Plakate in der Umgebung aufzuhängen. Die Aktionen können auch mit einem Kindergarten oder der örtlichen Grundschule gemeinsam organisiert werden.

Der **Preis** sollte bei Wettbewerben nicht vergessen werden. Wie wäre es mit einem Gutschein vom örtlichen Buchhändler oder Sachpreisen? - hierfür lassen sich bestimmt Sponsoren finden.

1.6 BÜCHER- UND MEDIENKISTEN

Bücher- und Medienkisten sind sowohl bei Kindergärten, Kindertagestätten, als auch bei Schulen sehr beliebt. Sie können nahezu für jede Ziel- und Altersgruppe und zu jedem

möglichen Thema zusammengestellt werden.

Die Palette der ausgesuchten Medien reicht von er-



zählender Literatur bis hin zu Sachliteratur und schließt auch Videos, Hörbücher, DVDs, MCs, CDs und CD-ROMs mit ein.

Es bietet sich an, die Bücherkisten nicht nur in der Bibliothek aufzustellen, sondern auch den Kontakt zu

Schulen und Kindergärten im Umkreis zu suchen. Bieten Sie zu einem Thema verschiedene Medien für den Unterricht an (z.B. als Projekt oder als Aktion begleitend zum Unterricht) und stellen Sie dem entsprechend eine Bücher- oder Medienkiste zusammen.

Die Büchereistellen des Landesbibliotheksentrums bieten **Themenkisten** mit unterschiedlichen Medien und für verschiedene Altersgruppen (auch für Erwachsene) an, die von öffentlichen Bibliotheken, Kindergärten und Schulen ausgeliehen werden können.

1.7 BUCH- UND MEDIENAUSSTELLUNGEN

Mögliche Themen für Ausstellungen:

Abhängig von Anlass, Intention, Zielgruppe, dem eigenen Bestand und dem Buchmarkt bieten sich die unterschiedlichsten Themen an. Gut geeignet sind z.B. folgende Themenfelder:

- Aktuelles
- Toleranz und kulturelle Vielfalt
- Sucht- und Gewaltprävention
- Leseförderung
- Gedenktage, Jubiläen, Ereignisse (Welttag des Buches, Olympische Spiele, ...)
- Lokale und regionale Themen (Partnerstädte, Feste, Heimatgeschichte, regionale Höhepunkte)
- Vereine stellen sich / ihre Aufgaben / ihr Wirken vor

- Literarisches (regionale Literatur, Literaturpreise, Schwerpunkt der Frankfurter und Leipziger Buchmesse)
- Saisonbedingte Ausstellungen (Jahreszeit, Weihnachten, Ostern, Ferien)
- Vorstellung der Neuerwerbungen

Kooperationspartner:

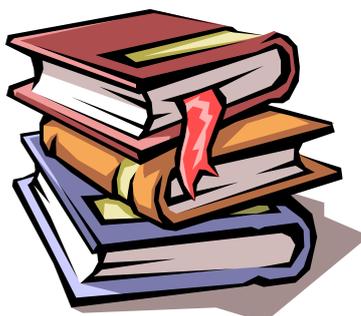
Gerade bei Ausstellungen bietet es sich an, je nach Thema mit anderen Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten, wie z.B.:

- Schulen, Kindergärten
- Volkshochschulen (VHS)
- Vereine, Jugendhäuser
- Ämter und Beratungsstellen
- Buchhandlungen
- Museen, Kinos
- Sparkassen
- Die internationale Kinder- und Jugendbibliothek

Präsentation:

Außerhalb der Bibliothek können Ausstellungen z.B. in der Schule (bei Projekt- oder Buchwochen), im Kindergarten, in der VHS (zu den Kursthemen) oder auch auf einer Messe gezeigt werden. Hier ist eine kürzere Ausstellungszeit (z.B. eine Woche) angemessen. Ein Schild mit der Adresse und den Öffnungszeiten der Bibliothek sollte die Besucher darauf hinweisen, wo die Medien nach der Ausstellung ausgeliehen werden können.

In der Bibliothek werden Ausstellungen im Eingangsbereich oder speziellen Ausstellungsbereichen gezeigt. Tagesaktuelle Themen wie z.B. Ehrungen oder Nachrufe für besondere Personen oder Prominente können spontan in kleinen und kurzfristigen Ausstellungen im Schaukasten oder auf dem Präsentationsständer aufgegriffen werden. Sorgfältig geplante und entsprechend präsentierte Ausstellungen sollten dagegen mindestens vier Wochen lang gezeigt werden. In dieser, an den normalen Ausleihzyklus angelehnten Zeit, hat auch die Laufkundschaft die Gelegenheit, die Ausstellung bei ihrem Bibliotheksbesuch anzuschauen. Nach spätestens sechs, höchstens aber acht Wochen sollte die Ausstellung zu Ende sein, damit die interessierten Leser die Bücher auch ausleihen können.



Aufbau:

Besonders eignen sich Regale, die eine großzügige und attraktive Präsentation zulassen (Frontalpräsentation, Stirnseitenbestückung), spezielle Präsentationsmöbel oder einfach Tische, wobei Bücher mit Ständer aus Draht oder Plexiglas herausgestellt werden. Eine pfiffige, abwechslungsreiche Anordnung macht mehr Spaß als akkurat ausgerichtete Bücher.

Eine großzügige Präsentation lädt zum Blättern in den Büchern, zum Anlesen und Anschauen ein. Um gezielt auf einzelne Seiten in einem Buch hinzuweisen, kann man das Buch aufgeschlagen auslegen oder eine Fahne einlegen. Zum Ausstellen eignen sich vor allem großformatige Bücher mit interessantem Cover und Titel, da lieber zu gut aufgemachten, üppig illustrierten Büchern gegriffen wird.

Das Ausstellen von Bildern erfordert freie Wände (z.B. auch im Treppenhaus) und Bilderleisten oder Stellwände, für wertvolle Objekte werden Vitrinen benötigt.

Dekoration und Blickfang:

Buchausstellungen, die sich ja gerade in der Bibliothek kaum von ihrer Umgebung abheben, gewinnen an Attraktivität durch einen originellen Blickfang, ansprechende Plakate und thematisch passende Dekorationsstücke.

Beispiele:

- Kriminalliteratur: eine aufgehängte Pistole aus Pappe

- Trendsportarten: Sportgeräte eventuell aus dem Fachgeschäft ausleihen.
- Urlaub: Liegestuhl und Sonnenschirm, Dekomaterial eventuell von Reisebüros besorgen

Haben Sie Dekorationsmaterial von einer Firma zur Verfügung gestellt bekommen (Fachgeschäft, Reisebüro, Apotheke etc.) weisen Sie auf die Herkunft der Dekoration hin. Damit gehen Sie eine Partnerschaft mit einer Einrichtung ein, die möglicherweise in eine längere Zusammenarbeit münden könnte.



Durch begreifbare Gegenstände, durch Geräusche und Düfte können manche Themen für den Besucher sinnlich erfahrbar gemacht werden. Anregungen und Ideen für professionelle und ausgefallene Präsentationen holt man sich am besten bei einem Schaufensterbummel in der Stadt, in Buchhandlungen, anderen Geschäften und auf Messen.

Gliederung, Titelliste, ergänzende Informationen

Eine Gliederung der Ausstellung in einzelne Themenschwerpunkte ermöglicht dem Besucher die Orientierung. Themenschilder mit prägnanten Titeln und aussagekräftigen Untertiteln können in großformatiger Schrift leicht am PC erstellt und dann als Aufsteller gefaltet werden.

Ergänzende Informationen, erläuternde Texte, oder illustrierende Bilder werden am besten auf einer **Informationstafel** (gut lesbar, in Augenhöhe) vermittelt oder in Kopien (z.B. in Verbindung mit der Titelliste) für die Besucher ausgelegt.

Eine entsprechend gegliederte Titelliste oder ein über die ausgestellten Medien hinausgehendes Verzeichnis mit einem einleitenden Vorwort (und natürlich mit Adresse und Öffnungszeiten der Bibliothek) ist bei interessierten Besuchern sehr beliebt. Die Liste kann mit dem PC erstellt und gestaltet werden, ist leicht zu kopieren und wirkt gleichzeitig für die Bibliothek.

Eröffnung und Begleitprogramm

Eine offizielle Eröffnung (z.B. durch den Bürgermeister) erhöht den Stellenwert einer Ausstellung in der Öffentlichkeit und schafft ein Ereignis, über das die Presse berichtet. Zu der Eröffnung sollte neben der interessierten Öffentlichkeit auch gezielt und mit persönlicher Einladung die Stadtverwaltung, der Gemeinderat, alle möglichen Kooperationspartner und Multiplikatoren eingeladen werden, nicht zu vergessen die örtliche Presse und gegebenenfalls die Rundfunksender. Wichtig ist die Wahl eines günstigen Termins, wobei für die meisten Besucher/innen der Abend oder das Wochenende am attraktivsten sein dürfte.

Wird die Eröffnung mit einem kleinen Imbiss oder Umtrunk verbunden, bleibt sie sicher in guter Erinnerung. Eine zum Thema passende Veranstaltung (Lesung, musikalische Umrahmung, Aufführung der Schule bzw. des Kindergartens, Be-

kanntgabe oder Ziehung der Gewinner ...), bei der wiederum die Kooperationspartner mit einbezogen werden können, macht diesen offiziellen Termin auch für das breite Publikum interessant.

Begleitende Veranstaltungen ziehen Besucher/innen in die Bibliothek und vertiefen das Ausstellungsthema. Sie können auch an anderen Orten (Schule, Museum, VHS) oder als Exkursionen durchgeführt werden.

Nahe liegende Veranstaltungen sind Lesungen, Vorlesen bzw. Bilderbuchkino, Filme oder Vorträge. Je nach Thema freilich bieten sich zahlreiche weitere Möglichkeiten an. Hier sollte man vor allem auch vor Ort auf kompetente Fachleute (Beratungsstellen aller Art, Jugendamt / Kommunale Jugendarbeit mit Spielmobil, VHS, Pädagogen, Heimatforscher, etc.) zurück greifen oder auf Vereine und geeignete Privatpersonen mit interessanten Hobbys.

Führungen

Durch Führungen werden die Medien der Ausstellung und das Thema aktiv vermittelt. Oft bietet es sich an, zielgruppenspezifische Führungen in überschaubaren Kleingruppen anzubieten, z.B. für Schüler/innen und Lehrer/innen bzw. Multiplikatoren.

Wettbewerbe

Wettbewerbe, die sich auf die Medien oder das Ausstellungsthema beziehen (Quiz, Mal-, Schreib- oder Fotowettbewerb), sind gut geeignet,

die eigenständige thematische Auseinandersetzung zu unterstützen. Die Ausschreibung des Wettbewerbs kann außer in der Bibliothek auch auf den Handzetteln und Plakaten sowie in der Presse erfolgen, je nach Thema können auch gezielt Schulklassen über deren Lehrer/innen oder bei einer Klassenführung zur Teilnahme aufgerufen werden.

Werbung

Für Ausstellungen wird traditionell in der Tageszeitung, im Amtsblatt, mit Plakaten und Handzetteln geworben.

Handzettel und Plakate sind Werbeträger für die Ausstellung selbst, aber auch für die Bibliothek. Auf ihre Gestaltung sollte besonderen Wert gelegt werden. Auf jeden Fall sollte der Bezug zur Bibliothek deutlich werden. Grafische Elemente, die sich auf dem Plakat und dem Handzettel, auf der Titelliste, auf der Einladung und sogar auf den Themenschildern wiederfinden, erhöhen den Wiedererkennungswert. Natürlich sollten auch die Kooperationspartner und Sponsoren auf den Werbematerialien erwähnt werden. Handzettel werden in der Bibliothek und bei anderen öffentlichen Einrichtungen sowie bei allen Kooperationspartnern ausgelegt. Für Plakate hat sich das Format DIN A2 bewährt, da sie dann noch nicht zu groß sind und an vielen Stellen aufgehängt werden können. Einfarbige Plakate sind am PC im normalen Format DIN A4 in schwarz-weiß zu erstellen und können dann beim Kopieren (z.B. auf farbiges Papier) vergrößert werden.

Das Begleitprogramm wird außerdem zielgruppengerecht durch di-

rekte Ansprache möglicher Multiplikatoren beworben.

Quelle: Bayerische Staatsbibliothek Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen

1.8 AUTORENLESUNGEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Autorenlesungen in Bibliotheken sind ein Klassiker der Leseförderung. Bei einer Autorenlesung lernen die Kinder den/die Schriftsteller/in persönlich kennen, erfahren etwas über ihren/seinen Beruf, über die Entstehung eines Buches und werden auf ihre/seine Werke neugierig gemacht.

Neben den vielfältigen Leistungen der Büchereistellen im Landesbibliothekszentrum werden auch Autorenlesungen und Kontaktdaten zu Autorinnen und Autoren vermittelt.

Im Rahmen des „Kultursommers Rheinland-Pfalz“ bieten die Büchereistellen Autorenlesungen zum jeweiligen Thema des Kultursommers an. Auch können zu den „Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz“ (die alle zwei Jahre statt finden) Autorenlesungen gebucht werden.

Darüber hinaus bieten der Friedrich-Bödecker-Kreis Rheinland-Pfalz und das Pädagogische Zentrum jährlich das Programm „Autorenbegegnungen mit Kindern und Jugendlichen“ an. Es enthält Angaben über Lesereisen von Autorinnen und Autoren in Rheinland-Pfalz. Das Heft informiert auch über die Veröffentlichungen der Autorinnen und Autoren, die Zielgruppen und in welchem Zeitraum und in welchen Regionen die Lesereisen stattfinden. Sie finden auch Tipps und Checklisten für die Planung und Durchführung von Autorenlesungen.

Anschrift:
Friedrich Bödecker-Kreis
Rheinland-Pfalz
c/o Literaturbüro Mainz e.V.
Klarastr. 4
55116 Mainz
www.fbk-rlp.de

Auch mit Partnern vor Ort, Verlagen, Buchhandlungen, Schulen, Vereinen oder anderen Partnern, zum Beispiel ortsansässigen Handwerkern, Unternehmen und Geschäften, kann man versuchen, Autorenlesungen zu organisieren und vor allem auch zu finanzieren.

Allgemeine Informationen und Hilfestellungen für die Organisation und den Ablauf einer Lesung sowie eine **Autorendatenbank** sind zu finden unter www.boedecker-kreis.de

Checkliste zur Vorbereitung von Autorenlesungen:

- | | |
|----------------------------|---|
| 6 Monate vorher | Veranstaltungsart und Zielgruppe festlegen
Autor kontaktieren <ul style="list-style-type: none">- Autorensuche: Büchereistelle (Anruf / Lektüre der Informationsschriften),- Verlagsinformationen, Programm des Friedrich-Bödecker-Kreises- Vereinbarung mit dem Autor: Termin, Honorar und Nebenkosten (Hotel, Fahrt) sowie Reiseart, Übernachtung, Zahlungsform, räumliche Voraussetzungen und Lesungsprogramm (Thema / Buch) Ggf. Partnersuche <p>für Kostenteilung, Raumnutzung oder Werbung
z.B. die Zusammenarbeit mit Banken, Vereinen, Volkshochschulen, Buchhandlungen, Schulen, Kindergärten</p> Finanzierung <ul style="list-style-type: none">- Kalkulation der Kosten (Honorar, Reise- und Hotelkosten)- ggf. Sponsoren ansprechen- ggf. Festlegung der Eintrittspreise Räumlichkeiten klären <ul style="list-style-type: none">- Veranstaltungsort: möglichst in der Bibliothek- bei Anmietung Kosten erfragen |
| 3 Monate vorher | Werbung <ul style="list-style-type: none">- Werbe- und Informationsmaterial bei Verlagen anfordern- Eigene Veranstaltungsplakate der Bibliothek, Plakate der Gemeinde oder der Verlage verwenden- Eindruckstext für Plakate erstellen- Handzettel druckfertig machen- Auslege- und Aushängemöglichkeiten erkunden- Veranstaltungskalender der Verwaltung und des Fremdenverkehrsamtes berücksichtigen- Bücher des Autors in der Bibliothek anschaffen |
| 1 - 2 Monate vorher | <ul style="list-style-type: none">- Hotel für den Autor buchen- Anreise/Abreise klären (ggf. Bahnverbindungen) |

- heraussuchen, Routenplaner für Pkw verwenden)
- genaue Wegbeschreibung und Stadtplan (Veranstaltungsort und Hotel markiert) an den Autor senden
- mit Autor die Details (Reise und Lesung) besprechen
- begleitende Ausstellungen planen
- Bücher des Autors aus dem Bibliotheksbestand vormerken
- Buchhandlungen wegen Büchertisch informieren
- Plakate und Handzettel an Schulen, Kindergärten, Banken, Rathaus usw. verteilen

2 Wochen vorher

Pressearbeit

- Pressemitteilung verfassen und an die Presse weitergeben (wer, was, wann, wie, wo, warum)
- Terminankündigung in der örtlichen Zeitung sicherstellen
- Bericht im Gemeindeblatt
- Vertreter der Presse zur Veranstaltung einladen
- ggf. Kartenvorverkauf klären
- Personaleinsatz festlegen

Am Veranstaltungstag

- Saal herrichten (Bestuhlung, Beleuchtung, Vorlese- und Büchertisch)
- Betreuung des Autors (Abholung, Getränke)
- Begrüßung der Gäste und Gesprächsleitung im Anschluss an die Lesung
- Begleichung des Honorars (bar, Überweisung)

Nach der Veranstaltung

- Presseartikel verfassen und sammeln
- Dankschreiben an den Autor mit Pressebeiträgen
- Resonanz überprüfen (Presse, Publikum, persönlicher Eindruck)

1.9 BESONDERE ANGEBOTE FÜR KLEINE LESER

Besondere Serviceleistungen und Angebote machen jede Einrichtung attraktiver. Auch für Kinder kann man besondere Angebote machen.

Das fängt schon mit der Einrichtung an, z.B. mit einer **Kuschelecke** oder mehreren **Tischen zum Malen, Basteln, Schmökern** und vielem mehr.

Eine Kennzeichnung oder, bei ausreichendem Platz, die Aufstellung der **Kinderliteratur nach Interessenkreisen** erleichtert es den Kindern in der Bibliothek nach Literatur zu suchen, ohne jemanden um Hilfe fragen zu müssen.

Eine möglichst einfache **Systematik mit vielen optischen Merkmalen**, z.B. einzelnen Symbolen (die Sphinx für Ägypten; Lupe für Krimis; Reagenzglas für Chemie usw.), ist hier unverzichtbar, um eine leichte und schnelle, also kindgerechte Orientierung zu ermöglichen. Die Vorlagen hierfür können aus Prospekten ausgeschnitten oder Clip-Art-Sammlungen entnommen werden.

Wer einen PC hat, kann wöchentlich eine „**CD-ROM der Woche**“ für Kinder installieren und so die Möglichkeit zum Spielen und Lernen in der Bibliothek geben. Bitte beachten Sie bei Spiele-CD-ROMs die Altersfreigabe gemäß Jugendschutzgesetz §12.

Kombiniert mit einer **Hitliste der besten CD-ROMs** werden so sicher vielerlei Interessen geweckt und bedient.



Auch die **Kindergartengruppe** könnte regelmäßig in die Bibliothek kommen, und alle Kinder sowie den Kindergarten mit Büchern versorgen.

Damit erspart man es den Kindern und den Eltern nochmals am Nachmittag zu den Öffnungszeiten die Bibliothek zu besuchen und eventuell noch Fahrtwege auf sich zu nehmen.

Vielleicht ermöglicht man so auch Kindern den Zugang zur Bibliothek, die sonst dazu keine Möglichkeit haben.

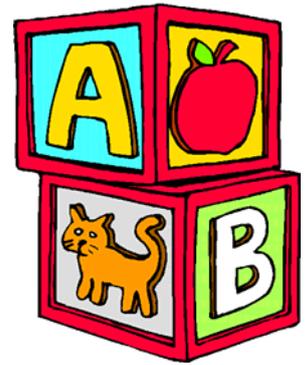
Möglicherweise finden sich vor Ort auch **Vorlesepaten**, die regelmäßig und zu bestimmten Zeiten (z.B. einmal monatlich an einem bestimmten Nachmittag) Kindern etwas vorlesen möchten. Überlegen Sie, welche Personen / Einrichtungen Sie ansprechen könnten oder machen Sie sich über einen entsprechenden Aushang in der Bibliothek auf die Suche.

Mit **Interneteinführungen für Kinder und Eltern** kann man ebenfalls ein besonderes Angebot für Kinder machen, durch die Einbindung der Eltern kann man eventuelle Zweifel

der Erziehungsberechtigten zerstreuen.

Fühl-ABC: Jedes Kind ist für die Gestaltung eines Buchstabens zuständig. Dazu zeichnen sich zunächst alle den Umriss eines Großbuchstabens mit Hilfe einer Schablone auf ein DIN-A4-großes Tonpapier. Nun soll jeder Buchstabe so ausgefüllt werden, dass er zum einem fühlbar und zum anderen mit einem Material beklebt wird, das denselben Anfangsbuchstaben hat. Ein „N“ wird zum Beispiel mit Nudeln ausgeklebt, ein „L“ mit Luftbal-

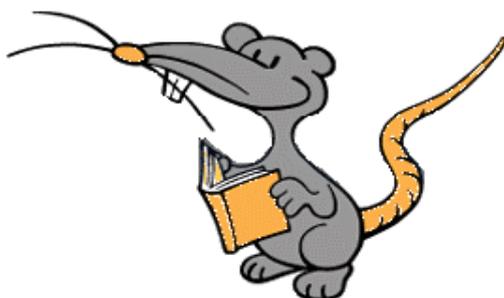
lons, ein „K“ mit Kerzenwachs oder ein „S“ mit Sand. Unter den Buchstaben wird das entsprechende Substantiv geschrieben. Alle Blätter werden anschließend in einem Ringbuch als ABC zusammengestellt oder aufgehängt.



(Nach: Christina Buchner: Neues Lesen - Neues Lernen: vom Lesefrust zur Leselust, Vak-Verlag, 2003. ISBN 978-3935767262)

2. LESELUST-AKTIONEN

Im Rahmen der Leseförderung und des „Leselust“-Förderprogramms des Landes Rheinland-Pfalz bietet das Landesbibliothekszenrum mit seinen Büchereistellen in Koblenz und Neustadt landesweit diverse Leseförderaktionen an. An diesen können sich rheinland-pfälzische Bibliotheken zu äußerst günstigen Konditionen beteiligen.



Die Leseratte „Leslie“ ist das Maskottchen der „Leselust“-Aktion

Einen Überblick über die aktuell angebotenen Aktionen gibt es auf den Internetseiten des Landesbibliothekszenrums unter www.lbz-rlp.de („Leseförderung“). Beispielhaft sollen an dieser Stelle drei Aktionen vorgestellt werden:

Wimmelbild – Lesewelten entdecken

Die Leseförderaktion „Wimmelbild – Lesewelten entdecken“ wendet sich an Kindergarten- und Vorschulkin- der. In Zusammenarbeit mit der bekannten Illustratorin Lila Leiber wurde ein sogenanntes „Wimmelbild“ mit Märchen- und Kinderbuchfiguren erstellt. Das Wimmelbild wird als großes Plakat für verschiedenartige Veranstaltungen mit Kindergar-

tengruppen angeboten. Begleitend dazu gibt ein Aktionsheft Ideen für die Durchführung verschiedener Aktionen.

Aktion Schultüte

Jedes Kind erhält zur Einschulung eine Schultüte. Die Bibliotheken wollen diesen Brauch dazu nutzen, um Kindern neben den obligatorischen Süßigkeiten auch einen Gutschein für einen kostenlosen Leseausweis zur Nutzung der örtlichen Bibliothek zu schenken. Damit soll symbolisiert werden, dass das Lesen und die Bibliotheksbenutzung von Anfang an zur „Grundausstattung“ für jede Schülerin und jeden Schüler gehören. Dazu wurde eine grafisch von Paul Maar gestaltete kleine Schultüte erstellt, die einen Gutschein für den Leseausweis enthält. Daneben soll in der Tüte ein

individueller Begleitbrief der örtlichen Bibliothek zur Leseförderung und zu den Bibliotheksangeboten für die Eltern enthalten sein.

Adventskalender

In der Adventszeit erhalten Lehrer/innen der 2./3. bzw. 3./4. Klassen von den örtlichen Bibliotheken ein Adventskalender mit „Dezembergeschichten“. Für jeden Schultag bis Weihnachten enthält der Adventskalender eine Vorlesegeschichte und Rätsel. Am letzten Schultag ist ein kleines Abschlussquiz mit Fragen zu allen vorgelesenen Geschichten vorgesehen. Die Auflösung soll von den Schülerinnen und Schülern in der Bibliothek abgegeben werden, die eine Verlosung und Preisverleihung durchführt.

Im Rahmen der „Leselust“-Aktion haben die Büchereinstellen des Landesbibliotheksentrums „**Lesespaß-Kisten**“ zusammengestellt, die ausgeliehen werden können. Darin befinden sich Bücher und andere Medien, bei denen der „ultimative Lesespaß“ im Vordergrund steht.

Das Angebot an Lesespaß-Kisten und weitere Informationen hierzu finden Sie auch auf den Internetseiten des Landesbibliotheksentrums www.lbz-rlp.de.

Weitere Aktionen und Projekte zur Leseförderung:

Leselust in Rheinland-Pfalz

www.leselust-rlp.de

Informationen rund um die Leseförderungsaktionen des Landes Rheinland-Pfalz.

Literaturbüro Mainz e.V.,

www.literaturbuero-rlp.de

Das Literaturbüro unterstützt

Aktionen wie beispielsweise die rheinland-pfälzischen „Tage des Lesens“ mit Materialien.

Stiftung Lesen

www.stiftung-lesen.de

Hier findet sich eine Vielzahl an Kampagnen zur Leseförderung, an

denen auch Bibliotheken teilnehmen können.

Zum **Welttag des Buches** (jedes Jahr am 23. April) gibt es Tipps und Aktionen unter www.welttag-des-buches.de

Auch die **Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika** vermittelt

mit „Afrikanissimo“ und „Guck mal über'n Tellerrand, lies mal wie die anderen leben“ Aktionen und Projekte. Infos unter www.litprom.de

Leseförderungsaktion für Schul(klassen)

Antolin: www.antolin.de

Lepion: www.lepion.de

Pisakids: www.pisakids.de

3. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wichtig für alle Aktionen, Veranstaltungen und neue Serviceleistungen ist eine breite und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit, um möglichst viele Bibliotheksbenutzer - und die es noch werden könnten – anzusprechen und die Leistungen der Bibliothek im Bewusstsein der Öffentlichkeit und des Trägers zu verankern.

Öffentlichkeitsarbeit gehört unbedingt in jede Planung – ganz egal ob ein neuer Service oder eine Veranstaltung angeboten werden soll. Denn wenn das Bibliotheksteam auch noch so gute Ideen hat, von denen niemand etwas hört, nutzt alle Arbeit nichts.

Die wichtigsten Punkte Ihrer Öffentlichkeitsarbeit:

Steigern Sie das Interesse der Öffentlichkeit an der Bibliothek: Eine kurze Mitteilung für die **örtliche Presse** mit allen wichtigen Informationen zur Veranstaltung macht viele Leser neugierig und aufmerksam. Teilen Sie der örtlichen Redaktion mit,

dass eine interessante Veranstaltung in Ihrer Bücherei stattfindet und wecken Sie deren Interesse. Mit etwas Glück schickt die Zeitung einen Fotografen und Berichterstatter. Wenn nicht: Schreiben Sie nach der gelungenen Aktion selbst einen kurzen Bericht für die Tages- oder Wochenzeitung.

Für Mitteilungen, die für die Presse gedacht sind, gilt: Wecken Sie be-



reits in den ersten Zeilen Interesse, die Mitteilung weiter zu lesen. Schreiben Sie in kurzen, klaren Sätzen. Gehen Sie vom Wichtigem zum weniger Wichtigem: Das Wesentliche zuerst, Erläuterungen und weitere Details zum Schluss. Machen Sie aussagekräftige Fotos von der Veranstaltung und geben Sie diese mit dem Bericht an die Zeitung weiter. Abbildungen erhöhen die Attraktivität einer Mitteilung und verleiten dazu, sie zu lesen. Selbst wenn der Leser ihren Bericht nicht liest: die Bilder wird er ganz bestimmt anschauen und die bleiben ihm im Kopf!

Scheuen Sie sich nicht, Ihre Berichte und Ankündigungen auch an werbefinanzierte Zeitungen weiterzugeben, die gratis an die Haushalte verteilt werden. Diese erreichen einen großen Teil der Bevölkerung und drucken gerne vorgefertigte Berichte ab.

Faltblätter und Plakate dort auslegen bzw. aushängen, wo sich mögliche Zielgruppen aufhalten, z.B. in Kindergärten, Schulen, Jugendtreffs usw. Sie lenken die Aufmerksamkeit auf die Bibliothek und fördern in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für diese Einrichtung und ihre Angebote.

Unterrichten Sie regelmäßig den **Kindergarten, Lehrer/innen und das Schulamt** über Ihre Leseför-

deraktionen, z.B. mit einer Liste über die vorhandenen Bücher- und Medienkisten oder der Möglichkeit von Klassenführungen in der Bibliothek.

Auch Projektarbeit oder Projekttag zusammen mit den Schulen können von der Bibliothek angeboten werden, sollten aber auf jeden Fall noch einmal publik gemacht werden, damit auch die Öffentlichkeit über solchen Aktionen unterrichtet ist.

Der **Stadt- oder Gemeinderat** sollte ebenfalls regelmäßig informiert werden. Bei der nächsten Rats-Sitzung kann man z.B. einen Rundbrief oder ein Faltblatt verteilen, so dass der Stadtrat immer informiert ist und weiß, wofür die Bibliothek ihr Geld ausgibt. Das bringt Aufmerksamkeit, Anerkennung und vielleicht auch mehr Unterstützung.

Erstellen Sie unbedingt einen **Jahresbericht** - eine Dokumentation, die die Arbeit der Bibliothek des jeweils letzten Jahres darstellt. Enthalten sein sollten unbedingt alle Angebote der Bibliothek, darunter auch die Leseförderaktionen in Wort und Bild – je anschaulicher, desto besser. Der Jahresbericht wird am Jahresende dem Stadt- oder Gemeinderatrat vorgelegt und verdeutlicht, welchen Beitrag die Bibliothek auch zur Leseförderung und Bildung für Kinder und Jugendliche leistet.

4. WEITERFÜHRENDE LITERATUR UND FACHLITERATUR

An dieser Stelle finden Sie eine Auswahl an weiterführender Literatur, die aus unserer Fachbibliothek entliehen werden kann.

4.1 LESEN UND LESEFÖRDERUNG IN FAMILIE, SCHULE UND BIBLIOTHEK

Appetit auf Lesen: 125 Ideen zum Südtiroler Lesefrühling / Ruth Oberrauch (Hrsg.). - 1. Aufl. - Wien [u.a.]: Folio-Verl., 2006. - 58 S.: Ill. ISBN 3-85256-350-X

Brandt, Susanne: Lauschen und Lesen: Hörerlebnisse in der Sprach- und Leseförderung von Kinderbibliotheken. Mit Praxisbeispielen auf einer CD-ROM - 1. Aufl. - Berlin: Simon Verlag für Bibliothekswissen, 2009. - 114 S. + 1 CD-ROM ISBN 978-3-940862-06-8

Friedrich, Gerhard: Komm mit ins Buchstabenland: eine spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Buchstaben / Gerhard Friedrich; Viola de Galgóczy. [Ill.: Eva Spanjardt]. - 1. Aufl. - Freiburg im Breisgau: Christophorus, 2006. - 75 S.: zahlr. Ill. (farb.), Notenbeisp. + 1 CD ISBN 3-419-53226-1

Held, Susanne: Vorlesen oder die Kunst, Bücher in Kinderherzen zu schmuggeln. - 1. Aufl. - Stuttgart: Klett-Cotta, 2006. - 153 S. ; (Kinder fordern uns heraus) ISBN 3-608-94115-0

Hollstein, Gudrun: Werkstatt Bilderbuch: allgemeine Grundlagen, Vorschläge und Materialien für den Unterricht in der Grundschule / Gudrun Hollstein ; Marion Sonnenmoser. - 2., aktualisierte Aufl. - Baltmannswei-

ler: Schneider Hohengehren, 2006. - 416 S.: zahlr. Ill. ISBN 3-8340-0084-1

Kinzel, Anneli: So funktioniert eine Bibliothek: Erkundungen und Lernspiele / - 1. Aufl., überarb. Version - Mülheim an der Ruhr: Verl. an der Ruhr, 2005. - 59 S.: zahlr. Ill. ISBN 3-86072-963-2

Kohl, Eva Maria: Schreibspielräume: freies und kreatives Schreiben mit Kindern. - 1. Aufl. - Seelze-Velber: Kallmeyersche, 2005. - 136 S.: Ill. ISBN 978-3-7800-2069-7

Lebendige Literatur: Handreichungen für Autorenbegegnungen mit Kindern und Jugendlichen / Peter Conrady (Hrsg.). - 1. Aufl. - Braunschweig: Westermann, 2008. - 142 S.: Ill. - (Praxis Pädagogik) ISBN 978-3-14-162113-6

Niemann, Heide: Leselust: Kinder und Bücher - ein Ratgeber. - 1. Aufl. - Seelze: Kallmeyer, 2004. - 96 S.: zahlr. Ill. (überw. farb.), graph. Darst. ISBN 3-7800-2057-2

Rau, Marie Luise: Literacy: vom ersten Bilderbuch zum Erzählen, Lesen und Schreiben. - 1. Aufl. - Stuttgart [u.a.]: Haupt, 2007. - 231 S.: Ill. ISBN 978-3-258-07220-3

Sahr, Michael: Kinderbücher im Unterricht der Grundschule / von

Michael Sahr ; Monika Born. - 7., erg.
Aufl. - Baltmannsweiler: Schneider
Verl. Hohengehren, 2006. - VIII, 238
S.: Ill., graph. Darst.
ISBN 3-8340-0051-5

**Weinrebe, Helge: Das Geschichten-
Aktionsbuch:** vorlesen, erzählen,
erfinden. - 1. Aufl. - Freiburg: Kerle
bei Freiburg, 2006. - 205 S.: Ill.
ISBN 3-451-29260-2

4.2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Praxiswissen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Ein Leitfaden für Verbände, Vereine
und Institutionen. - 1. Auflage - Wies-
baden: VS Verlag, 2008. - 250 S.
ISBN 978-3531157610

Handbuch Kulturmanagement:

Die Kunst Kultur zu ermöglichen.
Loseblattsammlung.
ISBN 3-8183-0504-8

Reifsteck, Peter: Handbuch Lesungen und Literaturveranstal- tungen

Konzeption, Organisation, Öffentlich-
keitsarbeit. - 3., aktualisierte und er-
weiterte Auflage - Reutlingen: Peter
Reifsteck, 2005. - 212 S.
ISBN 3-922473-20-2

4.3 ZEITSCHRIFTEN

Magazine über Kinder- und Jugendliteratur und zur Leseförderung:

Bulletin Jugend Literatur

ISSN 0045-351X
Kritisches Monatsmagazin für Kinder-
und Jugendmedien, Leseförderung
und Lesekultur.
Hrsg.: Neuland Verlagsgesellschaft
mbH Fachverlag und
Versandbuchhandlung
Markt 14-26
21502 Geesthacht
www.bjlonline.de

Ehretstr. 3
69469 Weinheim
www.kopaed.de

Eselsohr: Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendmedien

Hrsg.: Leseabenteuer GmbH
Schraudolphstr. 16
80799 München
www.eselsohr-leseabenteuer.de

kjl&m –

forschung.schule.bibliothek

Hrsg.: Arbeitsgemeinschaft Jugendlit-
eratur und Medien in der GEW,
Juventa Verlag GmbH

Julit

ISSN 0938-202X
Hrsg.: Arbeitskreis für Jugendliteratur
e.V.
Metzstr. 14c
81667 München
www.jugendliteratur.org

Das Bücher Journal für Kita, Schule und Familie
Hrsg.: Eulenwolf – Verlag für Leseförderung

Appener Weg 3b
20251 Hamburg
www.eulenwolf.de

Literatur- und Lesefördermagazine für Kinder:

Gecko

Hrsg.: Edition Loris
Baldurstraße 89
80638 München
www.gecko-kinderzeitschrift.de

Der Leserabe

Hrsg.: Ravensburger AG
Robert-Bosch-Str. 1
88214 Ravensburg
www.leserabe.de

Nele Lele

Das Vorlesemagazin für kleine Entdecker ISSN: 1864-6549
Hrsg.: KaterPresse
Danziger Straße 71
10435 Berlin
www.katerpresse.de

Die kunterbunte Kinderzeitung

Hrsg.: Jutta Arlitt – Der Kinderzeitungsverlag
Amselweg 8/1
72631 Aichtal
www.die-kunterbunte-kinderzeitung.de

Die blaue Seite

(Online-Magazin)
Hrsg.: Die Bücherpiraten e.V.
Stavenstraße 4
23552 Lübeck
www.die-blaue-seite.de

4.4 ONLINE-INFORMATIONEN

Eine Auswahl von interessanten und nützlichen Internetseiten zum Thema Leseförderung, Medienkompetenz und Veranstaltungsarbeit:

Leseförderung von A-Z

www.learn-line.nrw.de/angebote/lesekindler/lesealphabet/

www.hoppsala.de
(Menüpunkte „Erziehung“, „Leseförderung“)

Leseförderung in Deutschland

www.lesen-in-deutschland.de

Stiftung Lesen - Leseförderung und Aktionen rund ums Lesen
www.stiftunglesen.de

Leseförderung bei Kleinkindern

Homepage der Aktion „Leselust in Rheinland-Pfalz“

www.leselust-rlp.de

Leseförderung in der Schule

www.lesedock.de/lesefoerderung.htm

Leseförderung mit Schulbibliotheken

www.schulmediothek.de

Leseerziehung und Erstlesereihen

www.leseerziehung.de

Infos zum Vorlesewettbewerb und Lesetipps für junge Leute

www.vorlesewettbewerb.de

Little Artur im Schreiberspace

Schreibwerkstätten für Kinder und Jugendliche: www.little-artur.de

Datenbank für Kinder- und Jugendliteratur der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien GEW: www.ajum.de

Künstlersozialkasse

Abgaben bei Veranstaltungen mit Autoren und Kleinkünstlern
www.kuenstlersozialkasse.de

4.5 BUCH- UND MEDIENEMPFEHLUNGSLISTEN (EINE AUSWAHL)

Online-Bestellung sowie Preise und Versandkosten finden Sie auf den angegebenen Internetseiten.

Arbeitskreis für Jugendliteratur

Schlörstraße 10

80634 München

www.jugendliteratur.org

- **„Deutscher Jugendliteraturpreis Nominierungsliste“**
- **„Das Bilderbuch“**: Ausführliche Rezensionen von aktuellen Bilderbüchern mit Illustrationsbeispielen.
- **„Das Kinderbuch“**: Empfehlenswerte Kinderbücher.
- **„Das Jugendbuch“**: Lesetipps für 12 bis 16-Jährige.
- **„Fremde Welten“**: ausgewählte Kinder- und Jugendbücher zu den Themen Afrika, Asien, Lateinamerika, außereuropäische ethnische Minderheiten und Rassismus.

- **„Töne für Kinder“**: Überblick über das umfangreiche Angebot von Hörproduktionen für Kinder.
- **„Sehen – hören – klicken: Kinder- und Jugendliteratur multimedial“**:
- Empfehlungskatalog mit hochwertigen Filmen, Hörbüchern und CD-ROMs für 4 bis 14-Jährige.

Arbeitsgemeinschaft von Jugend-

buchverlagen e.V.

c/o Thienemann-Verlag

Blumenstraße 36

70182 Stuttgart

www.avj-online.de

- **„Bücherbox“**: Wichtige Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur – erscheint 1 x jährlich.

- **„Kinder- und Jugendbuchverlage von A–Z“**: Ansprechpartner, Verlagsprofile, Programmschwerpunkte, Fachzeitschriften, Empfehlungslisten, Preise und Auszeichnungen.

Christian Meyn-Schwarze
Gerresheimer Straße 63
40721 Hilden
E-Mail:
meynschwarze@t-online.de

- **„Bücher für die ganz kleinen Leute“**: Bilderbücher-Neuerscheinungen.

LesArt
Weinmeisterstr. 5
10178 Berlin
www.lesart.org

- **„Von A wie Alphabet bis Z wie Zauberwort“**: kreative Modelle der Leseverführung; kreative und phantasievolle Wege, die Liebe zur Literatur zu wecken und zu vertiefen.
- **„Der rote Elefant“**: Buch- und Medienempfehlungen (Bilderbücher, Kinder- und Jugendbücher)